

Aus der Stadt und Umgebung.

* Die gefrige „Saalezeitung“ enthält in ihrer Beilage eine Beschreibung der in geheimer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gehaltenen Verhandlungen über den Erwerb verschiedener Teile der Zuckerrüben-Gesellschaft der Stadt zum Kaufe angebotenen Grundstücke. Die gedachte Beschreibung ist nicht die von der Zuckerrüben-Gesellschaft geforderten Preise sowohl, wie die Lage und Größe der in Betracht kommenden Grundflächen an der Hand des altmännigen Materials zu veröffentlichen, und damit eine Warnung vor dem Kaufe wegen angeblich im Verhältnisse zu dem realen Werte des Areals zu hoch gestellter Preisforderung zu verbinden. Wir bitten die Leser des Tageblattes, sich vorzustellen, daß die Zuckerrüben ihre Offerte nicht der Stadt, sondern einem Privatmanne gemacht und der letztere daraus Veranlassung genommen hätte, dieselbe der Presse mit dem Bemerkten zu übergeben, daß er solche für zu theuer halte. Wir zweifeln nicht daran, daß ein berechtigtes, den Regeln der geschäftlichen Lokalität und den Rücksichten des Anstandes in das Gesicht schlagendes Verhalten allgemeine Verurteilung finden würde. Die Schlussfolgerung hieraus auf den vorliegenden Fall zu ziehen, überlassen wir dem gesunden Urtheile der Leser. Es mag nur darauf hingewiesen werden, daß die Stadt, gegenüber der Zuckerrüben, lediglich im Verhältnisse des Privatkontrahenten stand und die hieraus sich ergebende Pflicht geschäftlicher Discretion durch die Verweigerung der Beratung über die Offerte in die geheime Sitzung von Seiten der städtischen Behörden anerkannt worden ist.

* Der Festa 10331 Zweigverein (alle) hielt gestern im „Gambirius“ eine Sitzung ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Verteilung der Unterstufungen pro 2 Semester an die Wittwen und Waisen der verstorbenen Vereinsmitglieder. Je nach Bedürftigkeit wurde für die unterliegenden Wittwe oder Waise mehr oder weniger auszugeben, so daß im Ganzen 777 Mark zur Verteilung gelangt; ausgegahlt können aber diese Unterstufungen erst dann werden, wenn der Centralvorstand des Vereins seine Genehmigung dazu gegeben hat. Im Ganzen belief sich die Einnahme in diesem Jahre auf 1702 Mark, welche Summe auch wieder ausgegeben ist. Die Opferfreudigkeit besonders der außerordentlichen Mitglieder wurde rühmend anerkannt; leider ist aber die jährliche Unterstufung einer Wittwe, wegen der großen Anzahl derselben in unserer Stadt, eine noch sehr geringe, so daß hier für Fremde der Schule und der Lehrer, welche die traurige Lage der Wittwen, die mit einer jährlichen Pension von 250 Mark leben sollen, erkannt haben, noch genug gethan werden kann! Nachdem der Kassierer die Namen der während dieses Semesters eingetretenen Mitglieder verlesen, theilte er mit, wie hoch sich die Gaben der Ehrenmitglieder und die außerordentlichen Beiträge, (das sind Geschenke u. s. w.) belaufen. Der Vorstehende dankte sodann ein Schreiben des Centralvorstandes, in dem derselbe im Unterhause zur Erreichung einer höheren Jahres-Einnahme bat, ferner mittheilte, daß Herr Buchhändler Anton hierseits abermals eine Partie der Sammelhefte Verfassungen des Vereins als Geschenk übergeben habe und daß sich die Mitglieder, falls sie in eine Lebensversicherung eintreten wollten, sich doch an die „Zukunft der Waise“ wenden könnten, da, abgesehen von der Solidität und Coulang der Gesellschaft, auch der Festalozzi-Verein dadurch eine Einnahme habe, welche sich beispielsweise im vorigen Jahre auf 305 Mark belief.

Ferner macht der Herr Vorstehende noch die Mittheilung, daß im Schulblatt der Provinz Sachsen ein Antrag des Centralvorstandes veröffentlicht ist, der auf der Generalversammlung zu Schneebek, welche im Septbr. d. J. stattfindet, beraten werden soll, dahingehend, daß ein Mitglied, welches im Laufe eines Geschäftsjahres seinen Wohnort wechselt, dort gezahlt werden soll, wo es seinen Beitrag bezahlt hat. Mit dem Hinweis, daß dieser Antrag und die daraus sich ergebenden Folgerungen auch in einer Sitzung des hiesigen Zweigvereins beraten werden sollen, wird die Verammlung geschlossen. Es sei an dieser Stelle noch bemerkt, daß in dem letzten Berichte über den Halle'schen Lehrverein ein Druckfehler stehen geblieben ist: Die nächste Verammlung des genannten Vereins findet nicht den 2. Juni, sondern den 2. Juni statt.

* Unsere Stärkekfabriken haben sich angeichts der höchst misslichen Geschäftslage zu einem Verbände zusammengeschlossen und an ihre konjunkturellen folgendes Memorandum ergehen lassen: „Den geehrten konjunkturellen unserer Fabrikats erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß bereits seit einer Reihe von Jahren so außerordentlich gebückten Stärkepreise, die nur verlustbringend waren, eine fernere Fabrikation nicht mehr gestattet. — Um nun den Versuch zu machen, unsere fernere Existenz zu behaupten, haben sich die Fabriken dahin geeinigt, durch eine Kommission allberichtlich den Minimalpreis im Verhältnisse zum Weizenverkauf und unter Berücksichtigung eines bescheidenen Nutzens feststellen zu lassen. Bei hoher Konventionallstraße, die zur Hälfte dem Verein liefernden Deumantien, zur anderen Hälfte unserer Arbeiter-Krankenkasse nach Eingang ausfällt, darf unter diesen Preisen nicht verkauft werden. — Wir bitten dieses uns durch die Noth aufgebrungene Vorgehen gerecht und unparteiisch zu beurtheilen und wohlwollend zu unterstützen.“

* [Landwirthschaftliches.] Die wichtige Frage, ob es möglich ist, die mit Portulac gebauten englischen Weizenarten an Kleber reicher zu produzieren oder die Backfähigkeit des Weizens aus englischen Weizen durch einen den Kleber ergebenden geeigneten Zusatz zu erhöhen, beschäftigt zur Zeit Herrn Prof. Dr. Märker und die

übrigen Herren der hiesigen agr.-chem. Versuchstation. Herr Märker beabsichtigt schon in diesem Herbst über eingehende Untersuchungen berichten zu können. Wie wir hören, geht derselbe auch mit dem Plane um, auf dem landwirthschaftlichen Institute, zur Anstellung von Nachforschungen eine Mühle im Kleinen errichten zu lassen.

* [Zinnungsgründung.] Um die Interessen des Konditoren- und Pfefferkuchlergewerbes durch gesetzliche Regelung mehr fördern und schützen zu können, gebildet der Zweigverband hiesiger Konditoren und Pfefferkuchler auf Antrag seines Vorsitzenden sich in nächster Zeit zu einer Zinnung umzuwandeln. Die von dem strebenden Vereine vor einigen Wochen ins Leben gerufene Konditorenfachschule, deren Lehrplan in erster Linie in Modellieren und Zeichnen besteht, ist unter Leitung des Herrn Konditor Hettler gestellt. Derselbe wird z. B. von 40 Lehrlingen frequentirt die je 10 an vier Abenden der Woche Unterricht erhalten. Zur Prüfung der anzutretenden Arbeiter sind Herr David und Herr Wau ernannt worden.

* Die ungeschönten alten Eisengitter und Fenster im Parterre des Rathhauses werden jetzt entfernt und durch mit runden, farbigen Büchsen versehen umrahmte Fenster ersetzt. Die Räume werden in Zukunft als Polizeiwachstube benutzt werden.

* [Verbrennung.] Das 1 Jahr alte Stöckchen des Sanitararbeiters Döhrig im benachbarten Ammendorf zog sich gestern Abend eine schwere Verbrennung der beiden Beine dadurch zu, daß es in einem unbewachten Augenblicke ein Gefäß mit kochendem Wasser von einem Stuhle herunterstieß, dessen Inhalt sich über seinen Körper ergoß. Der Knabe mußte nach der hiesigen Klinik gebracht werden.

* [Schöffengericht.] In heutiger Sitzung ward u. A. der Virtualitätenhändler Wilsch, Wendel hier wegen Gewerbesteuer-Konvention von 72 Mark Geldstrafe, dem doppelten Jahresbetrage der hinterzogenen Gewerbesteuer, verurtheilt. Die Uebertretung hatte in Verabreichung von Flaschenbier an einzelne Personen zum Genuß in seinem Lokale bestanden, wozu er keine polizeiliche Genehmigung gehabt, sondern nur zum Verkauf des Bieres in Flaschen. Aus Gefälligkeit seinen Kunden gegenüber hatte er sich die Konvention zu Schulden kommen lassen, wegen welcher ihn die „guten Freunde“ denunzirten.

Der schon einmal wegen Diebstahl vorbeistrachte ehemalige Cand. theol. Friedr. Karl Kühler, aus Hohnstedt gebürtig, 28 Jahre alt, hier in Unterjuchungshaft, war wiederum einen Schritt vom Weg des Rechtes abgewiesen, indem er am 4. März, einem Mädchen, mit der er Bekanntschaft zu machen Gelegenheit gefunden, ein Portemonnaie mit 4 Mark aus der Kleiderkiste entwendete, was er auch eingestand. Er wurde mit 5 Monat Gefängniß bestraft.

Wegen gemeinschaftlicher, vorläufiger und rechtswidriger Sachbeschädigung, sowie vorläufiger förmlicher Mißhandlung waren die beiden Geheirführer Gustav Frey und Edward Müller aus Dessau nach folgendem Vorgange angeklagt. Am Abend des 19. Januar fuhren die Genannten mit ihren Wagen auf der Halle-Dölaner Chaussee und karabollirten dabei mit dem ihnen entgegenkommenden Omnibus des Postkutschersbesizers Otto Weiphal von hier, indem sie dem Pfeifen und Rauchen des Postillons Reichardt ungeachtet nicht auswichen. Dem Omnibus ward dadurch eine Latere abgeriffen und der Wagen an einer Seite stark beschädigt. Reichardt, der zur Ermittlung der Fährten des Wagens derselben nachgegangen, ward dann zu Boden geworfen und durch Faustschläge gemißhandelt, wie die Vernehmungsbefragung, nur von Frey, wonach trotz anderer Darstellung des Sachverhalts seitens der Angeklagten deren Schuld als erwiesen angenommen und wegen der Sachbeschädigung jeder zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß, Frey wegen der Körperverletzung außerdem zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Von der Strafankast zu Waldheim in Sachsen hertransportirt, erschien der Schneebekgesele Aug. Friedrich Karl Wötcher von hier, 22 Jahr alt, der Untererschlagung eines goldenen Ringes im Werte von 10 Mark beschuldigt. Der junge Mann, bereits fünfmal vorbeistracht, zuletzt vom Landgericht zu Leipzig wegen Diebstahl mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus, die er auf erwählter Anstalt verbüßt, hatte im September vor. J. von einem jungen Mädchen erwählten Fingerring einmal zur Ansicht erhalten, sich angeleckt und dann unter dem Vorgeben, daß er ihn nicht wieder vom Finger herunterziehen könne, an sich behalten, auch dem nachträglichen Ertrüben der Verzeiher um Herausgabe ihres Eigentums unter allerhand leeren Vorwänden auszuweichen gewußt, bis die Sache zur Anzeige kam und ihm der Ring durch polizeiliche Hilfe, wobei er den Besitz anfänglich gelugnet, wieder abgenommen wurde. Auch heute suchte er das ihm zur Last Gelegte durch schlau erdachte romanhafte Geschichten so darzustellen, als ob er ganz schuldlos bei der ganzen Sache wäre, indem das junge Mädchen seine Braut gewesen, die ihm zu Ring geschenkt und er ihr auf Ersuchen einen gleichen Schmuckgegenstand als Gegen Geschenk versprochen habe, das er nun mangelnder Mittel wegen nicht habe ausführen können. Später wollte er dann den ihm anvertrauten Ring, den er vom Jünger hätte müssen abgeben lassen, verloren haben, was sich indeß Alles als leere Erfindung erwies hatte. Ueber die Untererschlagung konnte kein Zweifel obwalten und so kam das Schöffengericht in die Lage, auf Zuchthaus zu erkennen, da der Angeklagte gegenwärtig dergleichen zu verbüßen hat. Die Strafe ward auf 6 Monate Gefängniß bemessen und dies in 3 Monate Zuchthaus als Zusatzstrafe umgewandelt.

* [Polizeianordnungen.] Der ca. 16jährige Gustav Pietich von hier, bis vor kurzem bei einem hiesigen

Fleischermeister in der Lehre, machte die Befanntschaft eines Handelsmannes hierseits, verstaftete sich dadurch Kenntnis von dessen häuslichen Verhältnissen und erfuhr nebenbei auch, daß derselbe seine Geliebte in einem Wästelzimmer aufbewahrt. Dies Geld, ca. 40 Mk., zu stellen, machte sich J. zum Vortag und begab sich am Nachmittage des vorgehenden Tages nach der verschlossenen Wohnung des zu Besichtigenden, drückte eine etwas defekte Füllung der Stubenhirn ein und legte sich so in den Besitz des Geldes. Der große Theil wurde sofort verwendet zum Ankauf einer Uhr, Handharmonika u. s. w. Das übrige Geld wäre natürlich auch wie gewonnen, so zerronnen, wenn der Besichtigte nicht den verdächtigen J. am gefrigen Morgen ertrapt hätte, wie derselbe unter den Klängen seiner Harmonika auf der Saale eine Vergnügungsfahrt machte. J., der auszurücken verfuhrte, wurde nach einer kurzen Jagd zu Wasser und zu Lande gefangen und inhaftirt. Dem Diebstahl räumte er ein; ca. 10 Mk. baar hatte er außer den gestohlenen Gegenständen noch im Besitz, wodurch der Besichtigte wenigstens zum Theil wieder entschädigt wurde. Der junge Einbrecher ist heute der königl. Staatsanwaltschaft überliefert. — Bettelnd hatte sich der Arbeiter Carl J. aus Ehrh. hier einige Tage umhergetrieben, als ihm dies wahrheitsgemäß nicht mehr convenirte und er zum Stehlen überging. Als er vorgestern einen Drechslerladen in der Leipzigerstraße betrat, gefiel ihm einer der vielen am Eingange stehenden Geschäfte; mit kurzem Griffte war derselbe in seiner Hand, und schnell wollte der Dieb damit verschwinden. Eben so schnell war aber auch die Lodenhaherin hinter dem Spühnen her und legte sich wieder in den Besitz des Geschloßes. Das auffällige Signalment des J. führte am selben Tage noch zu seiner Verhaftung.

* [Alpenblumen.] Die großen, prächtigen, aufrechten, blauen Gloden des Englan, welche man namentlich auf den Alpenweiden zwischen dem Königsee und der Ransau in reicher Fülle antrifft, sind nun auch von ihren alpinen Höhen in die Ebene getrieben und präparirt sich in dem Schaufenster von Schleiter, gr. Ulrichstr., eine ganze Kollektion von dergleichen blühenden Pflanzen.

* Der so höchst unliebenswürdige Mai hat auch einen Dichter in Harnisch gebracht, welcher den Kläglichsten Mai mit folgenden Versen anbandt:

Das nennt man Bommomom? Frühroth,
Man trägt ja noch die Winterroben,
Das ist schon mehr wie Februar,
Es fehlt nur noch der Schnee von oben.
Von Malirischen keine Spur,
Beim Dien ludst man sich zu wahren,
Und wer da singt: „Nur für Natur!“
Rann doch für solchen Mai nicht schwärmen.

Wie lange feier das noch währet,
Das kann kein Klünerisches erweisen,
Der Knabe Lenz, so heiß begehrt,
Dat, wie es scheint, uns ganz verzeihen.
Er schläft vielleicht und schwärmt im Wind,
Sich toll er weilen, sonst er lachen,
Der Knabe Lenz, das habe ich,
Fängt an mir fürchterlich zu werden.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Der „Meißn. und Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Erweiterungsbauten der Staatsbahnen, nach welchem die Vertheilung des zweiten Sechseles auf der Strecke Weiskens-Brüttel nebst Errichtung einer Kreuzungssituation zwischen Zeitz und Cöpen und Gleisveränderungen auf den Bahnhöfen Weiskens, Gudenus und Zeitz im Betrage von 1,140,000 Mark decretirt werden.

* Regierungsbezirk Merseburg. Im Jahre 1884 wurden im diesseitigen Regierungsbezirk 36185 Schweine unterrichtet, wovon 67 als Metzger- und 179 als färbende Schweine wurden. Es waren deshalb auf 5401 Schweine ein trichinöses und auf 2921 Schweine ein färbendes.

* Eisenbahn. In einer hiesigen Veranlassungsfamilie führte der Klappertochter gestern mit Drillingen ein. Das nächstfolgende Kind ist vor 11 Monaten geboren! — Auf dem Glotzsch-Schachte ist festgelegt und damit die fremde Postkast vermindert, daß man bei den dortigen Vorkrägen auf das Kupferlos gestochen ist.

* Torgau. Dem hiesigen Alterthums-Verein ist durch den Herrn Erlan Staatsanwalt Freyde für das Museum der Reichthum zum Geschenk übermittelte worden, welcher bis zum Jahre 1887 auf dem Gefängnisse hierseits zu dem Strickstrasse benutzt wurde.

* Weiskens. In dem benachbarten Tagewerben wurden bei dem Unmuthen eines Feldes drei große Bronze-Halsringe, drei verschiedene gearbeitete Bronze-Fingerringe, ein Bronze-Hohle und ein sehr kunstvoll gearbeitetes Bronze-Trommel die Schmuckgegenstände einer algermanischen Frau, die man der Verstorbenen mit ins Grab gelegt hatte, gefunden. Der Finder hat diesen Schmuck dem hiesigen Alterthumsverein zum Geschenk gemacht.

* Was Weiskens berichtet man: Kommt da ein Mädchen nach hier und nimmt in einem Saale, das wir nicht mehr bezeichnen wollen, Wohnung. Unter Geld ist aber ein ganz charmanter Mann und er zeigt sich den Töchtern des Hauses gegenüber von der lebenswürdigen Seite. Dem Mädchen gehört die Welt, dachte er und so trat er denn auch bald mit der Werbung hervor und auch die Welt ist ihm, die von ihm am meisten begehrtete zu werden. Man kann sich die Freude vorstellen, welche diese Madrit in dem Saale erregte. Um wieviel größer sollte diese werden, als unter Galan sich sogar allen Einnahmen anbot, ein Haus zu kaufen, in welchem er mit seiner zukünftigen den häuslichen Herd begründen wollte. Zukünftigen Abend ein solcher Hausbau zu Stande, der bezügliche Kaufvertrag wurde vor Notar und Zeugen in aller Form abgeschlossen, ohne daß der Kunde auch nur einen Pfennig angezahlt hätte. Ein so vorzügliches Geschäft muß auch in gebührender Weise angefeuert werden und so kam es denn, daß der Käufer und angehende Brautigam am Abend in einem hiesigen Restaurant einen kleinen Schmaus veranstaltete, an welchem der Verkäufer und dessen Freunde theilnahmen. Bezahlt wurde natürlich auch hier nichts, das sollte Alles in den nächsten Tagen berichtet werden. Unter Geld verlebte nun in diesem Saale der häuslichen Stunden. Dem Glücklichen schlägt zwar seine Stunde, aber in mehreren Saale machte die Regel eine Ausnahme, denn der neugebaute Hausbesitzer wollte doch genau wissen, wie viel Uhr es geschlagen hat und deshalb trat er mit einem hiesigen Wirthmader in Verbindung, der ihm auch eine recht werthvolle Uhr nicht ohne auf sein reichliches Gehalt anvertraute. Da es ihm ferner schien, als ob



Umhänge, Jacquets, Regenmäntel

(Modelle) zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

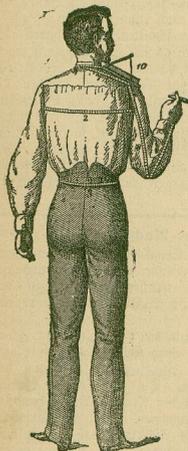
Albin Simon's Nachf.



IDA BÖTTGER, Halle a. S.,
Brüderstrasse 17,
 drittes Haus vom Markte, gegenüber den Neunhäusern.



Neues System für Oberhemden.



Durch neu erfundene zuverlässige Messapparate hat die Herrenwäsche-Branche einen enormen Fortschritt errungen.

Es ist fortan mit Sicherheit für jede Figur, selbst für besonders starke und unregelmässig



gebauete Personen, durch diese Methode ein dem Körperbau genau sitzendes Oberhemd zu liefern.

Dieses System hat sich auf's Vorzüglichste bewährt und ist demzufolge von den grössten Städten des In- und Auslandes bereits aufgenommen worden.



Bei jeder Bestellung liefere ich ein Probehemd voran, damit sich jeder von dem exacten Sitz persönlich überzeugen kann. Die Modellzeichnung bleibt für Nachbestellungen reservirt.

IDA BÖTTGER, Halle a. S.,
Brüderstrasse 17, drittes Haus vom Markte, gegenüber den Neunhäusern.

JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 l. Preis . . . Merseburg.
 1867 l. Preis . . . Paris.
 (für Norddeutschland)
 1867 l. Preis . . . Chemnitz.
 1870 l. Preis . . . Cassel.
 1873 l. Preis . . . Wien.
 (Ehrendiplom)
 1876 l. Preis . . . Philadelphia.
 1878 l. Preis . . . Puebla.

1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
 1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
 1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
 1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
 1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
 (Ehrendiplom)
 1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam
 (Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Holz=Auktion

Donnerstag den 21. Mai 2 Uhr
 im Hofe des Amtsgerichts, II. Steinstr. 8.
 Holz u. Brennholz, Thüren, Fenster,
 Bretter, Treppen u. a. m. geg. baare Zahlung

Einthür. Kleiderchr. 15 Wfl., Büchenschr.
 m. Aufs. 5 1/2 Thlr., Kommoden 5 1/2 Thlr.,
 Mahag.-Schreibtisch 3 1/2 Thlr., Wägelmstr. 37.
 Eine blühende Palme steht zum Verkauf
 Francenstrasse 4.

Ein Sortiment Moleskins und Drells

zu Herren- und Knabenanzügen wegen
 Aufgabe dieses Artikels bedeutend
 unter reellem Preis.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.
 Zur Festbäckerei empfiehlt besten
 anschlaffenen

Rindernierentalg
 W. Nietsch, Leipzigerstrasse 75.

Ein Pferd
 braune Stute, 8 Jahre alt, 170 Centimeter
 hoch, getriht und gefahren, ohne Fehler,
 soll, weil für unsere Arbeit zu heftig, ver-
 kauft werden.
 Halle a. S. Hallesche Molkerei.

Beste Pfeffergurken, à Ctr. 25 Wfl.,
 zu vert. M. Zeschmar, Geisstr. 24.

Gebrauchte Stiefel u. Schuhe kauft
 nur Markt u. Hallgassen-Gäß.

Färberei à Ressort
 für seidene Kleider
 und verlegene seidene
 Stoffe.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Sammet-Jaquets,
 Paletots und Mäntel
 werden von allen denkbaren Flecken, mögen
 sie Namen haben wie sie wollen, befreit, so
 daß sie wie neu erscheinen.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Polster u. Möbel
 mit seidenen und wollenen Bezügen werden
 von einzelnen Flecken befreit, auch im Ganzen
 gefärbt oder gereinigt.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Seidener u. halbseidener
 Sammet
 werden in den schönsten Farben gefärbt und
 mit den neuesten Dessins gepreßt.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Strauss- und Putzfedern
 werden gewaschen und in den brillantesten
 Farben gefärbt und geträufelt.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Trauer-Sachen
 in Seide, Wolle und Halbwole
 werden in kürzester Zeit gefärbt u. appretirt.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Kattun-Gardinen und
 Möbelbezüge
 werden gewaschen und mit neuem Glanz
 versehen.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Röcke, Westen, Beinkleider,
 Hantsrücke, Mäntel, Paletots,
 Uniformen etc.
 werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne daß
 dieselben einlaufen oder ihre ursprüngliche
 Façon verlieren, gereinigt oder gefärbt und
 etwaige Reparaturen auf Wunsch sachgemäß
 ausgeführt.
Bernhard Dalichow,
 gr. Ulrichstrasse 36.

Ich warne hiermit Jeder-
 mann, meinem früh. Buch-
 halter Fritz Heise
 aus Gethfildt Kasse oder
 sonstige Gegenstände auf
 meinen Namen zu verab-
 folgen, da derselbe sich
 heimlich aus meinem Ge-
 schäft entfernt.

H. H. Mollnau,
 Halle a. S.

Hierüber redaktionelles und Verantwortlich: Julius Wendt in Halle. — Bildliche Nachdrucker (R. Meißmann) in Halle.